

# Agenda4 setzt auf Nachhaltigkeit

## Verein bringt Immobiliendialog zwischen Wirtschaft und Wissenschaft voran

Hamburg - Nachhaltigkeit ist das Schlüsselwort, das sich seit vier Jahren der Verein "Agenda4" in Sachen Immobilien auf die Fahnen geschrieben hat. "Dabei wird ohne den Dialog zwischen Wirtschaft und Wissenschaft ein Wachstum in der Stadt- und Immobilienwirtschaft nicht möglich sein", erklärte der Vorstandsvorsitzende Bernd Heuer bei der Hamburger Jahrestagung des Vereins, der von mehr als 60 Unternehmen und vier Hochschulen getragen wird.

Erstes Ergebnis sind neue postgraduale "Agenda4"-Masterstudiengänge an der TU Berlin und der Bergischen Universität Wuppertal. Die ersten Absolventen in Berlin haben die Ausbildung "Real Estate Management" beendet, die sich an Architekten, Juristen, Ingenieure und Ökonomen wendet und unterschiedliche Fachansätze im Umgang mit Immobilien verknüpft, berichtete Dekan Rudolf Schäfer. So soll die Objektentwicklung von der Planung bis zur Bewirtschaftung optimiert werden.

Einer der ersten Absolventen ist Johannes Schlosser, der bereits zwölf Jahre als Diplomingenieur gearbeitet hatte, bevor er sich zurück auf die Schulbank begab. "Wenn ich gewußt hätte, was mich erwartet, hätte ich mir die Sache vielleicht noch überlegt", witzelte er - schließlich erfolgt die Ausbildung berufsbegleitend, gelernt wird an Wochenenden und abends. Aber der Aufwand habe sich gelohnt, sagte Schlosser bei der Agenda4-Tagung in der Zentrale der ECE Projektmanagement. Durch den interdisziplinären Ansatz habe er wertvolle Einblicke in alle Bereiche erhalten, die für Immobilien wichtig sind, also nicht nur Kenntnisse über Entwurf und Bau, sondern auch über Finanzierung und Bewirtschaftung. Im Team legte er eine Abschlußarbeit über Konversionsflächen vor - mit der Idee einer Themenimmobilie rund um das Motorrad.

Unterdessen hat auch die Politik in der Hansestadt die Bedeutung der Immobilienwirtschaft bei der Planung neuer Ausbildungsgänge ins Kalkül gezogen. Das berichtete der Senator für Wissenschaft und Gesundheit, Jörg Dräger. Hamburg plant die Neuordnung der Architekten- und Ingenieurausbildung, die jetzt drei Hochschulen (bildende Künste, angewandte Wissenschaften, TU) angesiedelt ist, in einer Bauakademie zusammenzufassen. Und die soll im größten europäischen Revitalisierungsgebiet, in der Hafencity an der Elbe neu gebaut werden.

Dräger unterstrich die Bedeutung der von "Agenda4" geforderten engen Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft auch bei der Hochschullandschaft, nicht nur in Bezug auf Ausbildungsgänge. Auch die Hochschulimmobilien könnten Zukunft in public-private-partnership errichtet und betrieben werden. Die Hochschulen könnten sich auf ihre Kernkompetenz, Forschung und Lehre, konzentrieren und die Gebäude mieten oder leasen. Damit ließen sich die Instandsetzungsprobleme lösen, mit denen Hamburg zu kämpfen hat: Zwei Drittel der Hochschulgebäude an der Elbe stammen aus den 70er Jahren, die Stadt kann bei der Sanierung nicht mit dem Bedarf schritt halten. Unterdessen arbeitet die Stadt an einem Campus-Konzept, hier seien neue Betreibermodelle gefragt. gs